

Im Tätigkeitsjahr 2016 haben wir uns sehr dafür eingesetzt, dass unsere Vorschläge in die Durchführungsbestimmungen zur Arbeitseingliederung und Arbeitsbeschäftigung aufgenommen wurden. Auch hatten wir mit Vertretern des Dachverbandes Aussprachen mit Landesrätin Dr. Deeg, um zu verhindern, dass die Zuweisung des Regionalen Familiengeldes für Familien mit einem Kind mit Behinderung ab dem 18. Lebensjahr gestrichen wird.

In einem längeren Gespräch mit Landesrätin Dr. Stocker wiesen wir auf die Schwierigkeiten in der Arbeitseingliederung hin und forderten sie auf, mit den neuen Durchführungsbestimmungen rasche Verbesserungen einzuführen.

Bezüglich neuer Wohnmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung haben wir auf Bezirksebene viele Gespräche geführt, ebenso für eine inklusive Freizeitgestaltung.

In den Bezirken bzw. Sprengeln wurden in Elternrunden bzw. in Einzelgesprächen die Anliegen der Eltern besprochen. Oft waren es auch Probleme in der Schule. Falls notwendig wurden Treffen mit den zuständigen Behörden vereinbart.

Das Projekt „Sommercamp“, das wir in verschiedenen Orten Südtirols durchgeführt haben, kam bei den Eltern gut an. Mit Vertreter/innen des Krankenhauses Bozen haben wir das Projekt „DAMA“ ausgearbeitet.

Durch Ida Psailer waren wir auch im Ausschuss des Dachverbandes vertreten und haben uns dort für die Anliegen der Menschen mit mentaler Behinderung stark gemacht.

Ein tiefer Einschnitt hat sich im Juni ereignet. Der bisherige Präsident Hansjörg Elsler ist aus Gesundheitsgründen zurückgetreten. Die bisherige Vizepräsidentin Ida Psailer ist an seine Stelle getreten und die vielen Vertretungen in den verschiedenen Gremien, in denen Herr Elsler tätig war, haben andere Vorstandsmitglieder bzw. Mitglieder übernommen.

Allgemeine Situation

Die angestrebten Ziele konnten in diesem Jahr dank des aktiven Engagements unserer ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter Großteils umgesetzt werden. Unsere 13 Ansprechpartner/innen in den verschiedenen Sprengeln mit ihren Stellvertreter/innen, die gleichzeitig die Funktion als Vorstandsmitglieder haben, unterstützten unsere Mitglieder vor Ort in unzähligen Beratungen, organisierten Elterntreffen, und nahmen an unzähligen Sitzungen in verschiedenen Gremien, an Infotreffen und an Tagungen teil.

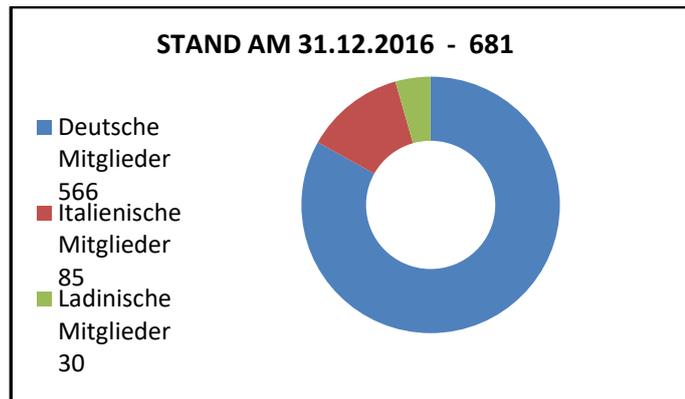
Abgesehen vom Rücktritt von Herrn Hansjörg Elsler als Vorsitzender unseres Verbandes hat es auch intern in unserem Büro einen beachtlichen Personalwechsel gegeben. Unsere Buchhalterin Frau Patrizia Donà wurde im Juni d. J. von Frau Federica Di Giovanni ersetzt. Zudem hat unsere langjährige Sekretärin Frau Barbara Nerpas nach Beendigung der Mutterschaft gekündigt und Frau Claudia Pratzer, die sie während der Mutterschaft ersetzt hat, ebenfalls. Im Oktober d. J. wurde demzufolge Frau Esther Clementi als Sekretärin angestellt.

Anagrafische Daten

Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen:

13 Ansprechpartner/innen vor Ort
 12 Stellvertreter/innen
 05 Selbsthilfegruppenleiter/innen
 07 Leiter/innen der internen Arbeitsgruppen

Diese ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen haben im Jahr 2016 **insgesamt 1.571 Stunden als ehrenamtliche Tätigkeit** durchgeführt.



Im Laufe des Jahres 2016 haben nachstehende Sitzungen/Treffen mit der Teilnahme unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter stattgefunden.

Ausschusssitzung	Vorstandssitzungen	Arbeitsgruppentreffen
11	7	25
Selbsthilfegruppentreffen	Elterntreffen	Verschiedene Sitzungen
25	22	139

Unser Verband pflegt abgesehen von der engen Zusammenarbeit mit dem Amt für Menschen mit Behinderungen auch jene mit anderen Verbänden, Diensten und Körperschaften. Über die Initiativen, welche von anderen Verbänden wie z. B. jene **der Lebenshilfe, des Verbandes Angehöriger und Freunde psychisch Kranker, des Vereins Freunde der Behinderten, des Vereins „Il Sorriso“, der Urania Meran, der Volkshochschule Südtirol Brixen, mit der wir schon jahrelang zusammenarbeiten und auch mit der Integrierten Volkshochschule Vinschgau** durchgeführt wurden, haben wir laufend unsere Mitglieder informiert.

Unser Verband organisierte auf Grund der erhobenen Bedürfnisse bei unseren Mitgliedern selbst bzw. in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen mehrere Informationstreffen, Workshops und Seminare zu verschiedenen Themenschwerpunkten. Nachstehend erläutern wir unsere diesbezüglich durchgeführten **Tätigkeiten (Projekte/Initiativen)**.

Projekte 2016

PROJEKT 1/2016 - HILFE ZUR SELBSTHILFE VOR ORT - ENTLASTUNG DER FAMILIEN - ERHEBUNG VON BEDÜRFNISSEN - VERNETZUNG VON RESSOURCEN

Unser großes Bestreben, eine nutzerorientierte Vernetzung und kooperative Zusammenarbeit mit Institutionen, Schulen, Ämtern, Gemeinden, Sprengeln, Bezirksgemeinschaften, Diensten und Verbänden zu pflegen, hat sich auch in diesem Jahr bewährt. Durch unser gut funktionierendes Netz von Ansprechpartnern vor Ort in den einzelnen Sprengeln (insgesamt 13) gelang es vor allem junge Mitglieder in die Tätigkeiten des Verbandes einzubinden. Bestandteil dieser Tätigkeiten waren die bereichsübergreifenden Treffen und die Vermittlerrolle unserer Ansprechpartner bei verschiedenen Institutionen, als auch die Informationsvermittlung bei Elternrunden und Selbsthilfegruppentreffen. Zentrale Themen dieser Treffen waren die Frühförderung, Therapien, Schule, Freizeit, Arbeit, Wohnen und das Nach uns.

PROJEKT 2/2016 - DEZENTRALISIERTE ARBEITSGRUPPEN - HALT UND ORIENTIERUNG ANLAUFSTELLE – ZENTRALE UND DEZENTRALISIERTE ARBEITS- UND FACHGRUPPEN

Der Sinn dieses Projektes ist, die Mitglieder vor Ort aufzufangen, deren Bedürfnisse, aber auch Vorschläge schneller und effizienter umzusetzen. Ohne Verlust des notwendigen Gemeinsinnes wurden die Personen und ihr Umfeld gestärkt und ressourcenorientierte Hilfe und Unterstützung im Netz weiter ausgebaut. Unsere Ansprechpartner planten und gestalteten verstärkt und eigenständig die Tätigkeit vor Ort. In diesem Zusammenhang fanden in allen Sprengeln des AEB Koordinierungstreffen der Gruppen vor Ort zu den verschiedensten Themen statt. Zugleich wurden dabei Grundlagen für die Arbeitsgruppen, Fachgruppen und Gremien geschaffen. Dieses Projekt ist prozessorientiert und wird durch die Weiterbildungsinitiativen ergänzt.

PROJEKT 3/2016 – FACHTAGUNG „MENSCHEN MIT DOWN-SYNDROM LERNEN - LEBENSLANG“

Unsere diesjährige Haupttagung anlässlich des internationalen Welt-Down-Syndrom Tages am 21. März befasste sich mit einem Thema, das das Leben eines jeden Menschen, insbesondere eines Menschen mit Down-Syndrom in herausragendem Maße bestimmt: das Lernen.

Während man noch bis zum Ende des letzten Jahrhunderts davon ausging, dass mental beeinträchtigte Menschen nicht bildungsunfähig seien (erst 1978 konnte dies durch eine Studie mit Menschen mit Down-Syndrom widerlegt werden), gibt es heute immer mehr Menschen mit Down-Syndrom, die einen Oberschulabschluss schaffen.

Silvia Barbarotto, eine junge Frau mit Down-Syndrom berichtete über ihren erfolgreichen Werdegang an einer Oberschule in Mailand.

Frau Bernadette Wieser, Leiterin des Down-Syndrom Kompetenz-Zentrums „Leben, Lachen Lernen“ in Leoben in der Steiermark betonte in ihrem Referat, dass die individuelle Entwicklung Ausgangspunkt der Förderung sein muss, nicht die spezielle Behinderung. Weiter erklärte sie, dass Menschen mit Down-Syndrom natürlich lebenslang lernen können, sie ging dabei auch auf Maßnahmen und Methoden ein, die hierfür besonders förderlich sind.

Über eine ganz neue Maßnahme, dem EEG-Neurofeedback referierte Dr. Günther Goller.

Christina Coltro Campi, die Mutter von Silvia Barbarotto und selbst Lehrerin glaubt, dass ihre Tochter vor allem von der inklusiven Schule sehr profitiert hat und betonte ebenfalls die Bedeutung der individuellen Förderung.

In den Workshops von Frau Wieser und Frau Galler am Nachmittag konnten sich die Teilnehmer über die praktische Ausführung der Frühförderung beim Kleinkind bis zu Fördermaßnahmen bei Jugendlichen und Erwachsenen informieren. Dazu zählt auch der in Südtirol neu angebotene und vom AEB initiierte Dienst „Familienbegleitung und Pädagogische Frühförderung von Kindern mit Beeinträchtigung“.

Dr. Andrea Sinno, Vertreter des AIPD (Associazione Italiana Persone Down), definierte die 3 wichtigsten Faktoren für eine erfolgreiche Arbeitseingliederung: 1. die Eigenständigkeit der Arbeiter; 2. die Ausbildung vor Ort; 3. die gezielte und unterstützte Eingliederung. Er berichtete, dass von den erwachsenen Mitgliedern des AIPD zur Zeit nur 12% einen unbefristeten Arbeitsvertrag haben, obwohl viel mehr Betroffene die Voraussetzungen dazu hätten. Der Grund dafür sei, dass es trotz Menschenrechtskonventionen immer noch große Vorurteile gegenüber Menschen mit Beeinträchtigung gibt. Auch in Südtirol bilden Menschen mit Down-Syndrom, die einer geregelten Arbeit nachgehen, die Ausnahme. Wozu soll unser inklusives Schulsystem führen, wenn nicht zu einem inklusiven Arbeitsplatz, der dem Grundbedürfnis eines jeden Menschen nach Selbstverwirklichung und Selbstständigkeit nachkommt?

Wir müssten dann aber unsere Vorurteile hinter uns lassen und Vertrauen in die oft erstaunlichen Fähigkeiten unserer Mitbürger mit Down-Syndrom setzen. Dann können sich Menschen mit einem extra Chromosom auch zu einem Dichter oder Musikanten entwickeln, wie Julian Messner und Felix Jörg durch ihre Beiträge eindrucksvoll bewiesen.

PROJEKT 4/2016 - SENSIBILISIERUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT - PRÄVENTION - KONTAKTE - KRISENHILFE

Die Kontaktaufnahme zu Diensten, wie Krankenhäusern, Ärzten, Soziale Einrichtungen und zur Schule ist für Familien mit einem Menschen mit Behinderung oft nur erschwert möglich. Durch Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit konnten Betroffene ihre Wege zu diesen Kontakten **selbst** finden. Es konnten, unsichtbar für die Betroffenen selbst und deren Familien, Fäden geknüpft und Erstkontakte angebahnt und neue, junge Familien mit Kindern und Jugendlichen, aber auch Erwachsenen mit verschiedenen Behinderungsformen aufgefangen und entsprechende Begleitmaßnahmen angeboten werden.

Dieses Projekt hilft aktive Mitglieder wachsen zu lassen, indem sie unsere Hilfe annehmen und gestärkt werden für Eigeninitiativen um späteren Folgen vorzubeugen.

PROJEKT 5/2016 – Inklusionstreffen „Mitanonder & Firandonder“

Als Gruppe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit verschiedenen Schwächen und Stärken, aber immer nach dem Motto „Miteinander, Füreinander“ steht für diese Gruppe gemeinschaftliches Beisammensein im Vordergrund. Der Spaß darf dabei natürlich nicht zu kurz kommen. Gemeinsam übers Jahr verteilt, wurde ein buntes Programm gestaltet.

Zum Faschingstreiben war die Gruppe wieder gemeinsam unterwegs und besuchte einen Faschingstanzabend. Während des offenen Tanzens hatten sie jede Menge Spaß und fühlten sich aufgenommen und wohl. Wie auch im Vorigen Jahr beteiligten sie sich wieder beim Special Olympics Wintersportarten und halfen bei der Organisation und Planung (dazu gab es mehrere Vorbereitungstreffen) derselben mit. Sie organisierten den Glückstopf, halfen beim Servieren der Speisen und auch das Aufräumen blieb ihnen nicht erspart. Bei einem gemeinsamen Pizzaessen reflektierten sie nochmals die Veranstaltung und entwickelten neue Ideen für das nächste Jahr. Auch in diesem Jahr waren sie wieder kreativ und besuchten einen Filz Kurs. Dorothea zeigte ihnen wie man die Wolle mit Wasser und Seife bearbeiten kann und daraus bastelten sie einen Schlüsselanhänger. Im Sommer trafen sie sich zu einem gemütlichen Spaziergang mit anschließendem Eis essen. Sie beteiligten sich an der Müllsammelaktion, die von der Gemeinde und dem Jugenddienst Lana-Tisens organisiert wurde. Im Herbst war das traditionelle Törggelen wieder angesagt. Die Gruppe und einige Freunde von ihnen verbrachten einen gemütlichen Abend, bei dem viel geratscht und gelacht wurde. Im Winter trafen sie sich heuer zum Eislaufen. Dabei nutzten sie die kalten Temperaturen um ihre Eislaufkünste zu präsentieren.

Immer wieder freut es sie, dass sich Menschen ihrer Gruppe anschließen und sie bei den einzelnen Aktivitäten begleiten. Daraus entwickeln sich Freundschaften und es entsteht ein Gemeinschaftsgefühl.

Initiativen 2016

Initiative 1-2/2016

Familienerholungswochen in Cavallino und Caorle.....

Die drei Turnusse unserer Familienerholungswochen am Meer und zwar in Cavallino und Caorle wurden nun schon zum 31. Mal organisiert. Dass dieses Entlastungsangebot bei unseren Mitgliederfamilien immer noch sehr beliebt ist, beweist die Tatsache, dass auch heuer wiederum während dieser 14-tägigen Aufenthalte in den Monaten Juni, Juli und August 31 Familien (33 Betreute) die Möglichkeit auszuspannen und sich zu erholen nutzten.

Während die Kinder/Jugendlichen/Erwachsenen mit Behinderung untertags von 27 volljährigen Studenten aus verschiedenen Schulen (für viele von ihnen ist dies eine sehr wertvolle Lebenserfahrung bzw. oft auch eine erste Erfahrung für den anstehenden Beruf im sozialen Bereich) betreut wurden, konnten die Eltern sich mit den übrigen Kindern abgeben, sich dem Partner widmen oder auch mal nur für einige Stunden in der Sonne liegen.

Die Entlastung der Familien steht bei diesen Erholungswochen stets im Vordergrund. Der Versuch mit diesem Modell der Familienerholungswochen auch eine bessere Inklusion von Familien mit einer Person mit Behinderung in der Freizeit zu fördern zeigt mittlerweile beträchtliche Erfolge. Während noch vor einigen Jahren unsere Mitgliederfamilien meist unter sich waren und kaum Kontakt zu anderen Familien hatten, gelingt es nun die schönste Zeit im Jahre auch gemeinsam mit anderen Südtiroler Familien zu verbringen und so den richtigen Weg der Inklusion auch in der Freizeit zu finden.

Wir danken dem/n Turnusleiter/innen, Herrn Davide Pisciali, Frau Ruth Platter und Frau Stefanie Ausserer, der Caritas und der Odar für die gute Zusammenarbeit, die zum guten Gelingen der Familienerholungswochen beigetragen haben. Es wird weiterhin unser Bemühen sein, soweit als möglich, auch künftig den Qualitätsstandard auf Grund der Bedürfnisse der teilnehmenden Familien anzupassen.



Cavallino 2016



Caorle 1. Turnus 2016



Caorle 2. Turnus 2016

Initiative 3/2016

Verschiedene Tagungen/ Infotreffen/ Workshop/ Vorträge

Südtiroler Inklusionsgespräche

Bei der 5. Auflage der Südtiroler Inklusionsgespräche, welche in Nals am 04.11.16 in Zusammenarbeit mit unserem Verband, der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt, der Caritas Bozen-Brixen, dem Verein Autòs –Meran, People First, der Lebenshilfe und dem Sozialbildungszentrum Lichtenburg stattfanden stand das Thema „Inklusive Gemeinde“ im Mittelpunkt. Man beschäftigte sich vor allem damit, wie Teilhabe für jede und jeden in allen Lebensbereichen, wie Berufs- und Arbeitswelt – Barrierefreies Bauen und Wohnen, Freizeit und öffentliches Leben – Schule und Bildung gelingen könne, da leider immer noch viele Menschen mit Behinderungen aus dem gesellschaftlichen Leben ausgegrenzt werden.

Seminar „Rechnen von links ... nach rechts“

Dieser Workshop wurde am Samstag 02.12.16 unter der Leitung von Frau Sieglinde Platzer (ausgebildete Trainerin dieser Rechenmethode) durchgeführt. Die Gruppe bestand aus 14 Teilnehmern und war zusammengesetzt aus Eltern und viel Fachpersonal aus dem Bereich Kindergarten, Schule und Rehabilitation (Ergotherapie). Besonders die praktischen Übungen zum Fingerrechnen fanden guten Anklang; die Rückmeldungen zur ganztägigen Fortbildung waren insgesamt positiv.

Diese Initiative wurde in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Südtirols (Zweigstelle Brixen) durchgeführt.

Aktionstage Politische Bildung

Im Rahmen der Aktionstage Politische Bildung vom 23.04.16 bis 09.05.16 zum Thema „Menschen! Rechte!“ wurden von Seiten unseres Verbandes mehrere Informationstreffen zur Sensibilisierung der Bevölkerung über die UN-Konvention und den Rechten von Menschen mit Behinderung durchgeführt.

Unsere Ansprechpartnerin für das Einzugsgebiet Tauferer Ahrntal, Frau Irmhild Beelen hat in Bruneck vor jeweils zwei Klassen des Sprachenlyzeums bzw. Realgymnasiums und vor zwei Klassen des Sozialwissenschaftlichen Gymnasiums und Kunstlyzeums referiert und unsere Ansprechpartnerin für das Einzugsgebiet Eisacktal Frau Ida Psaier und deren Stellvertreterin Frau Angelika Stampfl waren in Brixen im sozialpädagogischen Gymnasium bei einer Maturaklasse. Die Erkenntnis, dass die Inklusion von Menschen mit mentaler Beeinträchtigung bis zum Abschluss der Schulpflicht relativ gewährleistet ist, wobei aber auch schon in diesem Alter der Bereich Freizeit nur bedingt inklusiv gestaltet werden kann, hat bei den Oberschülern, für die gerade ihre Beziehungen zu Freunden, Entscheidungsfreiheit und Mobilität von grundlegender Bedeutung sind, große Betroffenheit hervorgerufen. Entsprechend rege gestalteten sich deshalb auch die anschließenden Diskussionen.

Im Jugendzentrum „Allesclub“ in Kastelruth lud unsere Ansprechpartnerin für das Einzugsgebiet Eggental-Schlern Frau Margareth Silbernagl Profanter mit Unterstützung ihrer Stellvertreterin Kunigunde Weissenegger zu einem aufschlussreichen Vortrag von Christine Gröber über die UN-Konvention und die Rechte von Menschen mit Behinderung ein. In der anschließenden Diskussion ging es zum einen um konkrete Anliegen und Probleme von betroffenen Menschen mit Behinderung sowie zum anderen um die Südtiroler Anwendung bzw. Nichtanwendung der italienischen Staatsgesetze für Menschen mit Behinderung, welche die besten in ganz Europa sind.

Unser Ansprechpartner Dr. Karl-Much Tutzer führte hingegen durch einen Informationsabend zum Thema „Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung“ im Jugend- und Kulturzentrum Point in Neumarkt, an dem verschiedene Fachleute teilgenommen haben. Im Anschluss haben diese die Absicht beteuert, sich noch einmal mit allen Gemeinde- und Sozialreferenten und den Bürgermeistern im Sommer zu treffen, während in der Zwischenzeit bei den Gemeinden die verschiedenen Sozialprobleme der Menschen mit Behinderung platziert, aber auch positive Beispiele aufgezeigt werden sollten, wie Menschen mit Behinderung in der eigenen Gemeinde in der Freizeit, bei der Arbeit und beim Wohnen unterstützt werden können.

Seminar „Die UK-Ideenkiste: UK ganz konkret“

Claudio Castañeda (Sozialpädagoge) aus Köln ging bei dieser Fortbildung, die vom 21. Mai 2016 in Bozen durchgeführt wurde, auf die Kommunikation im Alltag ein und wie sie mit UK möglichst alltagstauglich geschehen kann.

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden zahlreiche Ideen vorgestellt, wie UK in der Praxis aussehen kann, wie die ersten Schritte vom nichtintentionalen Verhalten zur symbolischen Kommunikation erfolgen soll, wie man Spaß an der Kommunikation durch Interaktionsspiele, individuelles Vokabular und Berücksichtigung von Interessen vermitteln kann und wie die Förderung der Erzählfertigkeiten am Beispiel von Erzählbüchern gelingen kann.

Gesprächsrunde „Sexualität und Behinderung“

Frau Dr. Cinzia Cappelletti (Psychologin und Psychotherapeutin, Leiterin der Familienberatungsstelle Lilith, Meran) beschäftigt sich schon seit Jahren mit dem Thema „Sexualität und Behinderung“.

Bei den Gesprächsrunden, die zu diesem Thema am 25.10.16 in Brixen und am 15.11.16 in Schlanders stattgefunden haben ist Frau Dr. Cappelletti als Fachfrau auf diesem Gebiet einfühlsam auf die verschiedenen Anliegen und Fragen der Eltern von Menschen mit Behinderung eingegangen.

Vortrag „Deeskalationsmanagement“

Herr Karl Gasser (autorisierter Deeskalationstrainer) informierte bei einem Vortrag am 17.10.16 in Bozen über das Thema „Deeskalationsmanagement“ (dem professionellen Umgang mit Aggressionen und Gewalt).

Herr Gasser wies bei diesem Vortrag auf den Nutzen eines professionellen Deeskalationsmanagements, auf das Präventionskonzept und auf die Schulungs- und Ausbildungsmöglichkeiten hin.

Die Anwesenden haben großes Interesse an einem Weiterbildungsseminar gezeigt, bei dem auf verbale Deeskalationstechniken, praktische Übungen und Sicherheitsaspekte eingegangen werden kann. Auf Wunsch der Teilnehmer soll ein solches Weiterbildungsseminar im nächsten Jahr angeboten werden.

Vertiefungsseminar „Frühes Lesen“

Diese Initiative, welche in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Südtirols (Zweigstelle Brixen) organisiert wurde, musste aus terminlichen Engpässen der Referentin abgesagt werden.

Workshop „Kinästhetic“

Herrn Berger Paul gilt als erfahrener Kinästhetictrainer. Bei diesen Workshops, die in Meran 14.10.16 und 18.11.16 und in Brixen am 30.09.16 und 11.11.16 durchgeführt wurden, lehrte Herr Berger den Anwesenden die Bewegungsempfindung als Fähigkeit, Bewegungen der Körperteile unbewusst zu kontrollieren und zu steuern.

Die Erfahrungen, die bei diesen Workshops besonders durch praktische Übungen erlernt wurden, trugen dazu bei, künftig nicht nur die Lebensqualität der Anwesenden sondern auch der zu Pflegenden deutlich zu verbessern.

Eltern – Kind – Tag „Montessori Heilpädagogik“

Diese Initiative, welche in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Südtirols (Zweigstelle Brixen) organisiert wurde, musste wegen Mangels an Teilnehmer/innen abgesagt werden.

Infotreffen „Persönliche Zukunftsplanung“

Diese Initiative wurde als Ersatz für das Vertiefungsseminar „Frühes Lesen“, das von der ursprünglich dazu beauftragten Referentin leider abgesagt werden musste, von Herr Johannes Knapp (Vorsitzender des Vereins „Netzwerk Persönliche Zukunftsplanung Südtirol“) in Bozen am 07.10.16 und in Brixen am 25.11.16 durchgeführt.

Während dieser Informationstreffen wurden die verschiedenen Schritte einer persönlichen Zukunftsplanung vorgestellt, um den Teilnehmer/innen (Eltern von Menschen mit Behinderung) einen Einblick in die Möglichkeiten und Wirkungen dieses personenzentrierten Ansatzes aufzuzeigen. Das sind vor allem die Vorbereitung, der „circle of friends“, das eigentliche Zukunftsfest sowie weitere Unterstützertrefften.

Ein kurzer Überblick über die Entwicklung und Entstehung dieser Methoden gaben Einblick in das inklusive Potential, das eine persönliche Zukunftsplanung in sich haben kann.

UK-Kindertreffen

Die Arbeitsgruppe UK-Netzwerk organisierte am 23.04.16 in Bozen, am 07.05.16 in Masatsch und am 28.05.16 in Bozen jeweils ein Treffen für Kinder zwischen 3 bis 13 Jahren, die ohne Lautsprache kommunizieren. Dabei wurde den Kindern, die am 07.05.16 auch einen Freund mitbringen konnten, die Möglichkeit eröffnet, in Spielsituationen mit alternative Kommunikationsformen (Unterstützte Kommunikation – UK) in Kontakt zu treten und neue Erfahrungen zu sammeln.

Mehrere erwachsene UK-Nutzer/innen und andere pädagogische Mitarbeiter/innen gestalteten verschiedene Stationen mit Musik, Bewegung, Rollenspiel, Lernspiel, Vorlesen und Basteln. Die UK-Nutzerin und Beraterin Kathrin Lemler aus Köln diente dabei als Vorbild und als Expertin in eigener Sache und gab wertvolle Tipps beim Einsatz von Kommunikationshilfen.

Bei allen drei Treffen war auch Raphael Donati dabei. Er ist selbst UK – Nutzer. Die Kinder hatten die Möglichkeit ihn kennenzulernen und in ihm ein Vorbild zu finden.

Es wurde der Wunsch geäußert, weitere inklusive UK-Kindertreffen zu organisieren.

Arbeitsgruppen

Berufsausbildung und Arbeitsintegration



Gleiches Recht auf Arbeit!
Uguale diritto al lavoro!



Die Leiterin der Arbeitsgruppe hat sich intensiv mit den Entwürfen der Durchführungsbestimmungen zum Thema Arbeit befasst und Änderungen und Verbesserungen vorgeschlagen. Am 27. Mai wurde der Rentenexperten und Landtagsabgeordneten Renzler zur Sitzung eingeladen, der über die Rentenangelegenheiten bei Menschen mit Behinderung ausführlich informierte.

Am 07. Juli wurden die bestehenden Schwierigkeiten bei der Arbeitsintegration besprochen. Dabei wurde beschlossen ein Gespräch mit Landesrätin Stocker zu führen, das dann am 08. Oktober stattfand. Der Landesrätin wurden unsere Forderungen unterbreitet, die die Arbeitsgruppe ausführlich in der Sitzung am 27. September vorbereitet hatten. Die Landesrätin schlug ein Treffen mit der Amtsdirektorin des Arbeitsservice Frau Dr. Stuppner vor. Diese Aussprache, bei der auch Dr. Fiocca vom Amt für Menschen mit Behinderungen anwesend war fand am 01. Dezember statt. Am 27. November fand auch ein Gespräch mit Landesrätin Deeg statt, bei dem über die offenen Zusatzstellen in den Landesdiensten berichtet wurde.

Leiterin der AG-Berufsausbildung/Arbeitsintegration – Ida Psailer

Down-Syndrom



Die Arbeitsgruppe Down-Syndrom hat sich im Jahr 2016 dreimal getroffen. Dabei ging es vor allem um die Organisation der Fachtagung 2016, die Vorbereitung und Planung des Circomix Festes am 25.3.2017 zum internationalen Down-Syndrom Tag und die Zusammenführung der AG Down-Syndrom mit dem Verein "Sorriso". Diesbezüglich gab es

ein gemeinsames Treffen am 26.10.2016, um wichtige Themen zu besprechen, allerdings scheint es ein recht schwieriges Vorhaben zu sein. Weitere dringende Diskussionsthemen waren Probleme in den Bereichen Schule und Arbeit.

Leiterin der AG-Down-Syndrom – Kofler Gertrud und Lerchner Johanna

Schule (deutsch)



Die Arbeitsgruppe Schule hat sich im Jahr 2016 dreimal getroffen. Bei diesen Treffen wurde vor allem das Programmabkommen der Schule in vereinfachter Form niedergeschrieben um es den Mitgliedern als Information schicken zu können. Aktuelle Fragen wurden jeweils besprochen. Am 18. Oktober fand ein

Treffen mit der österreichischen Ministerin für Bildung statt. Sie wollte zum Thema Inklusion in den Schulen Südtirols Informationen sammeln.

Leiter der AG-Schule (deutsch) – Morandell Alexandra

Schule (italienisch)



Diese Arbeitsgruppe hat sich im November getroffen, um eine Ist-situation der kritischen Problematiken an den Schulen zu erörtern. Dabei wurde festgestellt, dass es Schulen gibt, in denen sehr viel Aufmerksamkeit den Schülern mit Behinderung gewidmet wird, andererseits gibt es aber auch

Schulen, in denen die echte Inklusion nicht erlebt wird und Schüler mit Behinderung aus

unerklärlichen Gründen von der Klassengemeinschaft ausgeschlossen werden. Weiters wurde festgestellt, dass in den Kindergärten und Grundschulen die Inklusion von Kindern mit Behinderung erfolgreich umgesetzt wird während in den oberen Schulklassen die Situation immer kritischer wird. Die Lehrer beklagen, dass ihnen während ihrer Ausbildung keine Fortbildung zur Begleitung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen angeboten werde. Alles hänge von der Sensibilität jedes einzelnen Lehrers ab.

Im Jänner n. J. ist eine Aussprache mit Dr. Gullotta (Inspektor für Inklusion am italienischen Schulamt) geplant.

Leiterin der AG-Schule (italienisch) – Nadia Scavazza

Schwerstbehinderte



Diese Arbeitsgruppe hat sich im Jahr 2016 insgesamt 5 mal getroffen um allfällige Probleme zu besprechen und Informationen weiterzugeben. Für das Jahr 2016 hatte sich die Arbeitsgruppe das Ziel gesetzt, sämtliche Einrichtungen des Landes zu besuchen, mit dem Ziel Informationen zu erhalten, wie unsere Angehörigen mit schwerer Beeinträchtigung betreut, gefördert, gefordert und unterstützt werden.

Besucht wurde das Pastor Angelicus in Meran, die Seeburg in Brixen und die Locia in Gröden –St. Ulrich. Die Tour durch die südtiroler Einrichtungen soll fortgesetzt werden.

Ein großes Anliegen war und ist immer noch die Pflege zu Hause - wie kann dort die Familie mit neuen Formen der Betreuung unterstützt werden. Als familienentlastende Maßnahmen tritt diese Arbeitsgruppe gemeinsam mit den Ansprechpartnern vor Ort dafür ein, dass in den Einrichtungen genügend Plätze, sei es im Tagesbereich, als auch im Wohnbereich geschaffen werden, aber auch für die Möglichkeit der Kurzzeit- und Übergangsbetreuung. Es wird Netzwerkarbeit betrieben.

Weiters wurde auch Kontakt mit dem Verein MOMO aufgenommen, der sich für Palliative Care für Kinder (professionelle Unterstützung und Betreuung von Familien mit schwer-pflegebedürftigen Kindern zu Hause) einsetzt.

Leiterin der AG-Schwerstbehinderte –Angelika Stampfl

für Menschen mit dem Spectrum Autismus

ASS

Diese Arbeitsgruppe hat sich im Jahr 2016 zu keinem offiziellen Treffen zusammen gefunden. In Südtirol gibt es verschiedene Organisationen, die sich mit dem Thema Autismus befassen und deren Bedürfnisse unterstützen.

Mit dem Ziel eine engere Zusammenarbeit anzustreben, hat eine Aussprache mit Vertretern des Vereins „Victor“ stattgefunden. Diese Arbeitsgruppe handelt bedarfsorientiert und gibt nach Möglichkeit Informationen weiter.

Leiterin der AG-Menschen mit dem Spectrum Autismus – Angelika Stampfl

Wohnen und Assistenz



Die Arbeitsgruppe Wohnen und Assistenz hat sich im Herbst getroffen und dabei die verschiedenen Wohnmöglichkeiten erörtert. Es wurde bemängelt, dass es bei der Aufnahme in einem Wohnheim lange Wartelisten gibt. Für Menschen mit Behinderung, die teilweise autonom sind, gibt es die Möglichkeit bei den Bezirksgemeinschaften für eine Wohngemeinschaft anzusuchen. Auch hier gibt es aber Wartelisten. Voraussetzung für eine Aufnahme in der Wohngemeinschaft ist, die Teilnahme an einem Trainingsprogramm.

Für Privat organisierte Wohngemeinschaften mit einer 24-Stundenbetreuung kann man sich an die Lebenshilfe und der Bezirksgemeinschaft wenden.

Leiter der AG-Wohnen und Assistenz – Profanter Silbernagl Margareth

Netzwerk – UK



Die Arbeitsgruppe Netzwerk Unterstützte Kommunikation hat sich im Jahr 2016 sieben Mal getroffen, um die gemeinsamen Anliegen zu besprechen und sich gegenseitig und gemeinsam voranzubringen. Im Frühjahr hat sie drei UK – Kindertreffen organisiert. Zudem hat die Arbeitsgruppe im Mai eine zweitägige

Fortbildung mit Claudio Castanede mit dem Thema „UK – Ideenliste“ veranstaltet. Am 24. Oktober hat sich die Arbeitsgruppe mit dem Inspektor für Gesundheit und Inklusion Franz Lemayr getroffen, um ihm deren Anliegen vorzubringen und sich über die aktuelle Lage von Schülern mit Beeinträchtigung und UK und deren Bedarf auszutauschen.

Leiterin der AG-Netzwerk-UK – Alexandra Morandell

Weitere Projekte

Dank der finanziellen Unterstützung von Seiten der Familienagentur konnten im heurigen Jahr mit dem Regionalen Fonds nachstehende Projekte zur Unterstützung von Familien mit einem Kind mit Behinderung durchgeführt werden.

Projekt „Sommercamp - Tagesbetreuung für Kinder und Jugendliche und Erwachsene mit Beeinträchtigung, insbesondere mit hohem Unterstützungsbedarf“ - Dieses Projekt wurde bereits im letzten Jahr in Brixen erfolgreich durchgeführt und konnte nun auch auf verschiedene Landesteile ausgeweitet werden. Im Sommer 2016 konnten insgesamt 29 Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren die Sommercamps in ganz Südtirol besuchen. Einen wichtigen Partner für die Umsetzung des Projektes fand der AEB in der Lebenshilfe für die konkrete Organisation der einzelnen Sommercamps. Die Räumlichkeiten haben die Tertiarschwestern in Brixen, das Jugendzentrum „Allesclub“ in Seis, die Pfarrei Maria Himmelfahrt in Bruneck, die geschützten Werksätten „Locia“ in St. Ulrich und „Pastor Angelikus“ in Meran und die Lebenshilfe Sterzing großzügig zur Verfügung gestellt. Die Jugendlichen verbrachten ihre Freizeit von Montag bis Freitag, von ca. 8–9 Uhr und bis 17 Uhr an insgesamt 53 Tagen mit 31 Begleiter/innen bei Spaziergängen, Ausflügen, Besuchen in Schwimmbädern oder Seen, Wanderungen, Museums- oder Bibliotheksbesuchen. Es wurde gebastelt, gemalt, getanzt, gespielt, Filme geguckt und auch Klangschaalen sowie Musiktherapien angeboten und genutzt. Die Idee, Freizeitaktivitäten für Menschen mit einem hohen Unterstützungsbedarf anzubieten, besteht im AEB schon seit längerer Zeit. Die beträchtlichen Anmeldungen und das positive Feedback der sechs Sommercamps im Sommer 2016 bestätigen die Notwendigkeit im Konkreten. Deshalb sind wir nun zum einen froh und erachten es zum anderen für äußerst wichtig, wie angekündigt, das Projekt „Sommercamp“ auch in den kommenden Jahren weiterzuführen.

Nachmittagsbetreuung zur Entlastung betroffener Eltern in Gröden - Da sich Kinder und Jugendliche mit schweren Beeinträchtigungen ihre Freizeit nicht selbst gestalten können, wurde dieses Projekt durchgeführt. So wurden Spiele-Nachmittage angeboten, wo die Kinder und Jugendlichen Freude und Zugehörigkeit erleben, aber vor allem Vertrauen gewinnen sollten. Es wurde nach neuen Zugangswegen gesucht, damit die Kinder und Jugendlichen sich selbst bewusst werden, besser ihren Körper spüren und sich als Teil der Gruppe erleben können. Im gemeinsamen Tun konnten sie verschiedene Materialien spüren, kleine Entspannungsmassagen erleben, durch Musik und Lieder gemeinsamen Rhythmus erfahren. Auch Bereiche der Unterstützten Kommunikation wurden integriert. Dabei wurde auf die Bedürfnisse der einzelnen ganz individuell eingegangen, da jeder eine ganz besondere Persönlichkeit ist, dessen Stärke erst herausgefunden werden musste. Die Kinder und Jugendlichen wurden dabei von Erwachsenen begleitet. Sie zeigten Freude, Selbstvertrauen und immer mehr Ausdauer.

Projekt „Hond in Hond – Freizeit mitnondo im Pustertal“

„Mit viel Herz, Freude und Begeisterung“, so titelte die Dolomiten –Zeitung ihren letztjährigen Abschlussbericht über dieses Projekt. In diesem Schuljahr sind wieder Oberschüler sowie Kinder und Jugendliche mit verschiedenen Beeinträchtigungen bzw. aus Migrantenfamilien in die dritte Auflage des Projektes gestartet, um Inklusion zu leben und erlebbar zu machen. Durch die Netzwerkarbeit zwischen den Oberschulen, den Pädagogischem Beratungszentrum, der Bezirksgemeinschaft Pustertal und dem Arbeitskreis Eltern Behinderter ist es erneut gelungen, das Projekt auszubauen, so dass in diesem Jahr insgesamt 30 Kinder und Jugendliche, davon 19 mit Beeinträchtigung und 11 aus Migrantenfamilien, einen Teil ihrer Freizeit gemeinsam mit den ca. 60 Oberschülern verbringen können. Dabei stehen die Interessen der Betreuten im Vordergrund, worauf die Oberschüler versuchen entsprechende Angebote zu planen und durchzuführen. Der Phantasie und dem Einfallsreichtum der Schüler ist es zu verdanken, dass gebastelt, gekocht und gebacken wird, Spaziergänge, Disco- und Kinobesuche und Pizzaessen genauso auf dem Programm stehen, wie rodeln, Ski fahren oder schwimmen. Eben alles, was Heranwachsende in ihrer Freizeit gerne gemeinsam unternehmen!

Projekt „Inklusive UK-Kindertreffen“ - Ausgangslage dieses Projektes waren mehrere erfolgreiche Treffen, die das Netzwerk Unterstützte Kommunikation, eine Arbeitsgruppe des AEB, im Frühjahr 2016 für unterstützt kommunizierende Kinder und Jugendliche und ihre Freunde organisiert hat. Zu Beginn wurden Finanzierungsmöglichkeiten recherchiert und ein Antrag mit Kostenkalkulation sowie einer Projektbeschreibung eingereicht. In dieser Konzeptphase wurden Termine und Dauer der Veranstaltung geplant, Ziele und Themen ausgearbeitet, die Zielgruppe definiert, Honorare festgelegt, Absprache mit dem Transportdienst gehalten, Räumlichkeiten wurden besichtigt und gebucht. Eine Vorankündigung des Projektes wurde verfasst und auf verschiedenen Plattformen veröffentlicht. Des Weiteren wurden Mitarbeitern, Kommunikationsassistenten sowie UK- Experten gesucht. Dazu wurden eigene Formulare und Briefe angefertigt. Im Herbst fand ein Elternabend statt, bei welchem dieses Konzept und die Mitarbeiter vorgestellt wurden. Bald darauf traf sich die Arbeitsgruppe. Informationen zum Projekt wurden weitergeleitet, es wurde über Organisatorisches geredet, Angebote für Kinder wurden besprochen und ausgewählt und der Ablauf der Veranstaltungen wurde geplant.

Zwecks Durchführung zweier weiterer Projekte im nächsten Jahr haben wir Ende dieses Jahres bereits mit den diesbezüglichen Vorbereitungsarbeiten begonnen.

Der Film „Auf der Spur“, stellt eine lebensgeschichtliche Forschungs- und Bildungsarbeit dar, die von den ehemaligen Schülerinnen und Schülern des BFK Brixen im Wesentlichen selbstbestimmt wird. Diese qualitative Untersuchung, die im Jahre 2001 stattgefunden hat, soll nun nach 15 Jahren weitergeführt werden. Der Film und das Buch haben 2001 mit einer Visionsschau aufgehört. Die Beteiligten haben ihre Wünsche und Hoffnungen formuliert und es gilt nun, diese Visionen nochmals aufzugreifen. Was hat sich erfüllt, was nicht? Wie lebt es sich im Jahre 2017 als Mensch mit Behinderung? Inwieweit haben sich die sozialen Rahmenbedingungen geändert? Was ist besser geworden, was hat sich verschlechtert?

Beim **Projekt „DAMA“** geht es um die Betreuung im Krankenhaus von Personen mit schweren intellektuellen Beeinträchtigungen und eingeschränkten Kommunikationsmöglichkeiten, die wegen ihrer Grunderkrankung auch noch im Erwachsenenalter Probleme haben, ihre Verhaltensauffälligkeiten unter Kontrolle zu halten und deshalb im klinischen Alltag Schwierigkeiten haben, ihr Recht auf eine angemessene Gesundheitsversorgung durchzusetzen.

Ziel dieses Projektes ist es, den betreffenden Personen und ihren Betreuern unnötigen Stress zu ersparen, ihnen eine angemessene Aufnahme im Krankenhaus zu ermöglichen und folglich einen abgestimmten Behandlungsplan mit entsprechendem Behandlungsablauf zu garantieren, Vermeidung von unnötigen Aufnahmen, Untersuchungen, sedativen Behandlungen und unzumutbaren Vorstellungen in der Ersten Hilfe.

Erwähnenswertes

Abgesehen von den geplanten Initiativen und Projekten hat sich unser Verband im laufenden Geschäftsjahr auch um weitere Anliegen von Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen gekümmert. Nachstehend berichten wir über einige erwähnenswerte Initiativen, die gezeigt haben, dass unser Verband die Bedürfnisse der Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen ernst nehmen.

Glaube und Licht – Besinnliche Treffen in der Seeburg

Monatlich, von Oktober bis Juni organisierten die Ansprechpartnerinnen Ida Psailer und Angelika Stampfl in Zusammenarbeit mit Dekan Kammerer und mit der Erzieherin Ruth mehrere besinnliche Treffen in der Seeburg für Menschen mit Behinderung und deren Eltern, bzw. Betreuer. Dieses besinnliche Beisammensein tat allen Beteiligten gut. Es wurde zu einem Thema über Jesus geredet, gebetet, gesungen und kleine Szenen gespielt. Zum Schluss setzten sich alle noch zum Kuchenessen zusammen und unterhielten sich.

Allianz für Familie

Frau Angelika Stampfl (Ausschuss- und Vorstandsmitglied und Leiterin unserer internen AG-Schwerstbehinderte und jener für Menschen mit dem Spectrum Autismus) hat Herrn Elsler seit dem Sommer dieses Jahres in diesem Gremium ersetzt. Dieses Gremium setzt sich aus verschiedenen Betroffenenorganisationen, wie z. B. Alleinerziehende, Kinderreiche Familien, Väter aktiv, Landesbeirat der Eltern, KVW und Initiative Vereinbarkeit Arbeit und Beruf zusammen. Das Ziel dieses Gremiums ist es, gute Rahmenbedingungen für die Belange der Familie zu schaffen, in Bezug auf Rentenabsicherung und familienfreundliche Arbeitszeiten in den Betrieben. Es muss eine Stabilität und verstärkte Kontinuität der Arbeit gewährleistet werden. Der AEB erachtet es notwendig und wichtig, die Realität von Familien mit einem Kind mit Behinderung darzustellen, um auch deren Problematiken berücksichtigen zu können. In der Allianz für Familie wird Netzwerkarbeit, Informations- und Fortbildungstätigkeit angeboten.

Familienbeirat

Herr Alexander Notdurfter (Mitglied des AEB) wird künftig in diesem Gremium die Anliegen von Menschen mit Behinderung vertreten.

Familienbegleitung und pädagogische Frühförderung

Herr Elsler, der in dieser Arbeitsgruppe den AEB vertreten hat, wurde im Juni von Frau Ramoser Bernardette (Leiterin der Gesprächsgruppe für Kinder mit Down-Syndrom und Kinder mit seltener angeborener kognitiver Beeinträchtigung aus dem Eisacktal/Wipptal) ersetzt.

Im Jahr 2016 konnte eine leichte Zunahme der Begleitung erfasst werden. Unterstützt wurden vor allem Familien von sehr kleinen Kindern, aber auch Familien mit Kindern im Alter zwischen 5-6 Jahren, vorwiegend Kinder mit dem Down Syndrom. Diese Eltern informieren sich gegenseitig über den bestehenden Dienst und nehmen ihn in Anspruch. Andere knüpfen den Kontakt über die Sozialassistentinnen und über die Frühgeburtenabteilung. Es wurde auf die Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit den Sozial- und Gesundheitsdiensten hingewiesen, da diese nicht in allen Bezirken gut funktionieren. Besonders schwer seien Familien aus dem Vinschgau zu erreichen.

Mutternacht

Zwecks Vorbereitung der Initiative „Mutternacht – Doch dann kam alles anders - Die Geburt eines Kindes mit Beeinträchtigung“, die am 13.05.17 auf dem Rathausplatz in Bozen stattfinden und an der sich auch unser Verband beteiligen wird, hat Frau Irmhild Beelen und Frau Steiner Tscholl Irene (Ausschuss- und Vorstandsmitglieder) im heurigen Jahr an mehreren Vorbereitungstreffen teilgenommen.

Forum Zukunft Kind

Frau Irmhild Beelen ersetzt in diesem Gremium seit diesem Sommer Herrn Hansjörg Elsler. Dieses Forum beschäftigt sich mit der Ausarbeitung von Maßnahmen in Bezug auf Vereinbarkeit Familie und Beruf. Dabei ist es wichtig auch die Anliegen unserer Kategorie zu berücksichtigen. Dieses Forum beschäftigt sich vor allem damit, Lösungen in Bezug auf die Vorfinanzierung bei der Rentenzusatzversicherung und Vorschläge für die frühkindliche Erziehung (von 0 – 3 Jahren) auszuarbeiten.

Vorbereitungswerkstätte für die Eingliederung von Menschen mit Behinderung in die Arbeitswelt „Menhir“

Es sind bereits vier Jahre vergangen seitdem, auf Grund der Initiative einiger aktiver Eltern des AEB's, die Vorbereitungswerkstätte Menhir entstanden ist. Dieses befindet sich in einem Lokal der WOBI auf dem Don Bosco Platz in Bozen. Die Vorbereitungswerkstätte wird von zehn Jugendlichen im Alter zwischen 18 und 28 Jahren, welche die Schule verlassen haben, besucht. Im Rahmen des Projektes „Brücke“ ist eine vorübergehende Einführung einiger Schüler während des Schuljahres, zwecks Einschätzung einer möglichen Aufnahme derselben in der Vorbereitungswerkstätte am Ende des Schuljahres vorgesehen.

Die Vorbereitungswerkstätte Menhir hat die Aufgabe die Jugendlichen zu beobachten und dessen Fähigkeiten zu entwickeln um die Integration in die Arbeitswelt (Unternehmen oder soziale Genossenschaften) oder dessen Aufnahme in eine geschützte Werkstatt zu fördern.

Da die Räumlichkeiten nicht ausreichend und unangemessen für die vorausgesehenen Aktivitäten der Vorbereitungswerkstätte sind (es gibt viele Nachfragen und es wurde bereits eine Warteliste erstellt) und es zur Zeit nicht möglich ist, neue Teilnehmer aufzunehmen, haben sich aktive Eltern bemüht, beim Betrieb für Soziales Bozen (Aussprachen mit den Verantwortlichen des BSB, Land usw.) eine Erweiterung der Räumlichkeiten einzufordern. Dank dieser Initiative konnten neue Lokale in der Nähe des aktuellen Sitzes der Vorbereitungswerkstätte zugewiesen werden. In diesem Zusammenhang wurde bereits mit den nötigen Anpassungsarbeiten (Bäder usw.) begonnen.

Nach diesem langen bürokratischen Aufwand kann nun endlich der Umzug eines Teiles der Einrichtung und der Geräte in den neuen Räumlichkeiten erfolgen.

Beirat für Menschen mit Behinderung der Gemeinde Bozen

Dieser Beirat wurde von der Stadtverwaltung aufgelöst und muss erst wieder vom neuen Bürgermeister ins Leben gerufen werden.

Elternpädagogik

Die Elternpädagogik in ihren unterschiedlichen Gliederungen verfolgt das Ziel, etwas in den Schatten Gestelltes hervorzuheben, und zwar die Fähigkeiten und Kenntnisse der Familien. Nach Bekanntwerden des eigenen Wissens, ist die Familie in der Lage, eine positive Vision für das Leben ihrer Kinder zu entwickeln.

In der Schule verfolgt die Elternpädagogik das Ziel, durch Erzählungsgruppen, ein Bündnis zwischen erwachsene Bezugspersonen, Eltern und Lehrern zu schaffen.

Im Jahr 2016 wurden mehrere Erzählgruppen vom Kindergarten bis in den Oberschulen gebildet.

Gesundheit: Der Ausbildungslehrgang, der im Krankenhaus von Meran von Prof. Zucchi durchgeführt wurde und bei dem auch 3 AEB-Mitglieder involviert wurden, ist genehmigt worden und ebenso das Einfügen eines Bogens, der die Kinder mit den Augen der Eltern präsentieren soll, in die Patientenkartei der Kinder und Jugendlichen, die von der Kinderneuropsychiatrie betreut wurden. Die Umsetzung dieser Vorgehensweise sollte der Sanität für alle Kinder und Jugendlichen vorgeschlagen werden, die vom Ärzte- und Rehabilitationspersonal betreut werden.

Gemeinde Bozen: der Gemeinde Bozen wurde unsere Vertretung in der „Baustelle für Soziales“ vorgeschlagen, die vom neuen Bürgermeister einberufen wurde.

Italienisches Schulamt: Teilnahme an der Arbeitsgruppe mit dem Inspektor Tarter, Prof. Zucchi, Lehrern und Eltern in Bezug auf das Projekt Elternpädagogik.

Es ist ein neues Buch „Brief an der Pädagogik“ der Kindergärten veröffentlicht worden und im Mai n. J. soll ein weiteres Buch vom Bezirk Unterland veröffentlicht werden. Dieses soll öffentlich vorgestellt werden. Der AEB wird dabei auch anwesend sein.

Man ist auch dabei eine Tagung mit der Teilnahme von Prof. A. Canevaro zum Thema „Die Realisierung der Inklusion“ vorzubereiten. Der diesbezügliche Termin wurde noch nicht festgelegt.

Ein herzliches Dankeschön!

Wir danken dem **Amt für Menschen mit Behinderung und der Familienagentur** dafür, dass sie auch heuer all unsere Initiativen und Projekte finanziell mit Beiträgen unterstützt und begleitet haben.

Ein großer Dank gebührt **dem Raiffeisenverband Südtirol, der Investitionsbank Trentino Südtirol, dem Kiwanis Club Meran und Bozen, der Fa. Energy Dis GmbH, der Fa. Lignum Haus GmbH, der Fa. Alperia, den Organisatoren des Altstadtfestes in Brixen, den Organisatoren des Paarlrennen im Ultental, den Krippenfreunden aus Rodeneck, Herrn Mario Vascellari samt Freunden und Bekannten, unseren Vorstandsmitgliedern für deren großzügige Spenden**, aber auch **allen Mitgliedern und deren Angehörigen**, die mit ihren kleineren und größeren Spenden dazu beigetragen haben, unseren Einsatz zu fördern, damit auch künftig die Lebensqualität von Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen deutlich verbessert werden kann.



Ein besonderer Dank gilt auch all jenen, die bei der Steuererklärung 2016 die **5 Promille der geschuldeten Steuer 2015** unserem Verband zugewiesen haben.

Da das Finanzgesetz 2016 auch für das Jahr 2017 dieselbe Vorgangsweise festgelegt hat, danken wir bereits im Voraus all jenen, die uns mit der Zuweisung der 5 Promille der geschuldeten Steuer weiterhin unterstützen.

Bei der Gelegenheit möchten wir uns bei den **lokalen Medien** aller drei Sprachgruppen für ihre wertvolle Arbeit recht herzlich bedanken. Die Veröffentlichung interessanter Berichte und Interviews über verschiedene Themen im Behindertenbereich haben sehr viel zur Sensibilisierung der Bevölkerung beigetragen. Wir wünschen uns in diesem Sinne eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

AEB

ARBEITSKREIS ELTERN BEHINDERTER
Die Präsidentin – Ida Rabensteiner Psailer

Rabensteiner Psailer Ida

Bozen, Jänner 2017

AEB2017/Arbeitskreis/Jahresvollversammlung/Tätigkeitsbericht